

FAMILIENKURIER

ZEITUNG FÜR MITTE · ÖSTLICHE VORSTADT · HASTEDT

MONTAG, 9. JANUAR 2012 | NR. 7 | MITTE

Viertklässler bei der Polizei

Neues Jahr – neue ZiGsch-Reportagen

VON EDITH LABURN

Bremen. Die Ferien sind vorbei – und das bringt auch manch Erfreuliches mit sich, zum Beispiel die Fortsetzung der ZiGsch-Journale. Insbesondere die Drit- und Viertklässler, die 2011 selbst am Projektzeitung in der Grundschule (ZiGsch) teilgenommen haben, sollen den neuen Ausgaben schon mit Spannung entgegen.

Auf dem Polizeivier am Brommplatz war beispielsweise die Klasse 4a der

Kunst vom Staunen und Schmunzeln



Ohne Humor macht auch die Kunst keinen Spaß: Gertrud Schliesing mit einem ihrer Ausstellungsstücke in der Galerie Mitte, Beim Paulskloster 12. Die Ausstellung ist bis 29. Januar donnerstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

FOTO: RALPH SCHMIDT

ANZEIGE

NEUERÖFFNUNG

therapeuticum
Praxis für Psychotherapie

Jetzt am Markt 11 Tag der offenen Tür

Sa., 14.1.2012, 10-16 Uhr
Karsten Olkhoff und sein team freuen sich auf Sie.

Am Markt 11 | Kornstr. 371
Tel. 223916190 | Fax 274422

Schule an der Lessingstraße aus dem Viertel. Fast glauben die Viertklässler schon, die Beamten wären zu beneiden, etwa wenn diese Dienstpläne mit ihnen Abend im Weserstrand einbringt – bis sie genauer darüber erfahren, was die Polizisten dort zu tun haben. Einmal alles, nämlich, außer Fußballspielen.

Vermisste hatvoll versprochen, was ihm an Material begegnete – sehr zur Bestätigung der Gäste. Aber was für eine Kunst ernst nehmen, beweisen Gertrud Schliesing, Eberhard Kulenkampff, Janja Fubach und Robert Abels bei ihrer Ausstellung „Inch by Inch“ Humor. Ein ausführlicher Bericht folgt in unserer nächsten Ausgabe.

„Das Focke-Museum hält Funde zurück“

Ingrid Weibezahn erinnert beim Abschied vom Dommuseum noch einmal an die alten Leihgaben

Am 31. Mai wird das Dommuseum 25 Jahre alt. Es war vor allem mit dem Ziel gegründet worden, die Funde der großen Ausgrabung in St. Petri von 1972/74 auszustellen. Die Altgräber und langjährige Leiterin Ingrid Weibezahn ist mit dem Jahreswechsel in den Ruhestand gegangen. Hanni Steiner hat mit ihr gesprochen.

Frage Frau Dr. Weibezahn, ihr „Kind“, das Dommuseum, ist erwachsen geworden. Welchen Stellenwert hat es heute in der Bremer Museumslandschaft?
Ingrid Weibezahn: Für denjenigen, der da arbeitet, hat es natürlich einen hohen Stellenwert. Es ist im größeren Umkreis das einzige kirchliche Museum und daher auch für Nichtderoerker interessant – und darüber hinaus, denn unsere Hauptexponate, die Textilfunde aus den Bischofsgräbern, sind international bedeutsam. Aber innerhalb Bremens muss das Museum noch bekannt werden.

Wie ist die Diskussion mit dem Focke-Museum als Bremer Landesmuseum ausgefallen? Bei der Gründung des Dommuseums ging es ja auch um die Frage: Wer bekommt welche Ausstellungsstücke?
Als das Museum 1987 eröffnet wurde, hat es eine Einigung gegeben. Wir haben aus dem Focke-Museum einen Teil der Donor-Exponate bekommen. Was uns nach wie vor betrifft, ist, dass es einem ein bisschen widerstrebt, dass die restlichen Stücke aus der Grabung im Dom bei uns zu zeigen. Das Focke-Museum hat außerdem einige Leihgaben von uns, die schon vor der Grabung dorthin ausgeleihen wurden sind. Es wäre wünschenswert, dass wenigstens ein Teil davon zurückkäme.

Wie ist es mit dem Reliquienschrein der beiden mittelalterlichen Ärzte Cosmas

und Damian, den einst Bischof Ansgar für den Bremer Dom von einer Reise nach Italien mitgebracht hatte?
Der ist ja nach dem Dreißigjährigen Krieg ganz korrekt nach Bayern verkauft worden. Da kann man nicht versuchen, alles rückgängig zu machen. Es hat Vorstände gegeben: Der frühere Dom-Bauherr und Museumsgründer Hans Henry Lamotte hat mal in Bayern angefragt. Das wurde aber abgelehnt – was man auch verstehen kann.

Gehen Sie zuordnen mit ihrer Arbeit in den Ruhestand oder gibt es etwas, das Sie gerne noch gemacht hätten?
Ich habe schon angekündigt, dass ich mich mit einem La beauftragt. Es ist mir ein kleines Häuflein, das sich bei mir einfindet – in diesem Semester acht Studierende, die aber dankbar sind, dass ich ihnen ganz simple Sachen erkläre. Da geht es schlicht um biblische Erklärungen, die ich ihnen anhand von Kunstwerken in den Altstadtkirchen erläutere. Ich weiß, dass an der Bremer Uni die Moderne ein Schwerpunkt ist. Aber die Moderne beruht auf dem Alten. Und wenn jemand als Kunsthistoriker von der frühen kirchlichen Kunst gar nichts weiß, ist das bedauerlich und peinlich.

Haben Sie ein Lieblingsexponat? Dinge, mit denen man sich intensiver be-

schäftigt, die wachsen einem ans Herz. Das Gemälde mit dem Pelien durchbrochen heißen Sebastian zum Beispiel ist kein schöner Anblick, aber ich habe mich viel damit beschäftigt und freue mich, wenn ich es sehe. Und ich liebe auch die Miträ, die Bischofsmitze aus Grab 19, ein Hauptexponat aus den Grabungsfunden. Ich gerate im Schwärmen, denn auch unsere Silbergegenstände sind sehr schön – und alle sind mit einer Geschichte verbunden, die den Dom betrifft.

Haben Sie mal nachgerechnet, wie viele Führungen Sie in den 27 Jahren ihrer Tätigkeit im Museum gemacht haben?
Anfangs habe ich zwischen 100 und 150 Führungen im Jahr gemacht: Kegelschüsseln und Schmuckkästen, Hüfttaschen und Professorengürteln. Später wurde es weniger, da ich eine Gruppe Ehrenamtlicher zusammengestellt hatte, die den Dom gut kennen. Heute hat Pastor Peter Ulrich zusammen mit einigen Ehrenamtlichen einen Teil dieser Aufgabe übernommen. Außerdem hatte ich insgesamt 30 Praktikanten, die auch Führungen gemacht, bei Ausstellungen und mit Übersetzungen geholfen haben. Und nach freut besonders, dass aus diesen Praktikanten mehrere Diplom- und Magisterarbeiten entstanden sind.

Sie haben 1984 als ABM-Kraft, also in erster So genannten „Arbeitsbeschaffungsmaßnahme“, beim Dom angefangen und haben damals in einem Pressegespräch von einem „Gefühl von Dornroschen“ gesprochen – hat dieses Gefühl angehalten?
Ich habe damals in dem Sinn gesagt, dass ich viele Dinge neu zum Leben erwecken musste. Ich stöberte im Turm und im Keller und in anderen Cellaren herum bis der Frage, was sich für das Museum eignen würde. Und die Sachen waren alle ein bisschen verstaubt wie im Dornröschenschloss.

Diese Arbeit hat sehr viel Spaß gemacht, denn sie war kreativ: aus der Idee von Herrn Lamotte von einem Dommuseum man auch etwas zu machen.

Wem Herr Lamotte, der inzwischen verstorben ist, hier mit am Tisch saße – was würden Sie ihm gern zum Abschied sagen?
Ich würde einen ganz großen Dank äußern, denn es war von seiner Seite ein Wagnis, mich als ABM-Kraft, die sich vorher nicht mit kirchlicher Kunst beschäftigt hatte, für diese Aufgabe einzustellen. Er hatte eine ansteckende Begeisterungsfähigkeit, so dass ich mich in die Arbeit hineingestürzt habe. Ich habe dabei sowohl von ihm als auch von der Domgemeinde und ihren Pastoren große Unterstützung erfahren. Dazu muss ich einen Namen noch erwähnen: Johannes Jaxy. Er ist Grafiker, der sich auf das Design von Museumsspezialarbeit hat. Mit ihm habe ich sehr viel und sehr gut zusammen gearbeitet.

Zur Person: Ingrid Weibezahn stammt aus Berlin. Als sie vor 40 Jahren mit ihrem Mann nach Bremen kam, begann gerade die umfangreichen Ausgrabungen in St. Petri Dom. Als promovierte Kunsthistorikerin, Archäologin und Volkskundlerin arbeitete sie zunächst im Rahmen von Werkverträgen beim Denkmalamt, bevor sie in einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) als 1984 die Grabungsfunde für das künftige Dom-Museum aufbereitete. Seit der Eröffnung des Museums am 31. Mai 1987 bis zum 31. Dezember 2011 war sie dessen Kuratorin. Hunderte von Gruppen hat sie durch die Ausstellung geführt – Kinder genauso wie Professorenen. Und das Kapitel Dommuseum ist für Ingrid Weibezahn noch nicht abgeschlossen, auch nach dem Abschied aus ihm bleibt sie der Institution verbunden.

Infoabend am Alten Gymnasium

Schulkonzert wird vorgestellt

Bahnhofsvorstadt (skn). Das Alte Gymnasium, Kleine Heile 7, lädt für kommenden Mittwoch, 11. Januar, zu einem Informationsabend für die künftigen fünften Klassen ein. Ab 18 Uhr können sich interessierte Eltern mit dem Konzept eines Ganztagesgymnasiums vertraut machen und sich durch das Gebäude führen lassen, um 19 Uhr bestimmt dann die zentrale Veranstaltung in der Aula.

Wie Wahl- und Pflichtkurse, Schulhofeigenes Mensa, Freizeiträume, Sozialpädagogen, das Projekt „Schüler helfen Schülern“, die Hochbegabtenförderung und eine Vielzahl weiterer Aktivitäten mit dem Unterricht am Alten Gymnasium verzahlt

ANZEIGE

STARKEBÄCKER

Im Januar Schinken-Zwiebel-Kruste

werden, möchten Schulleitung, Lehrer und Schüler am nächsten verdeutlichen. Am Montag, 16. Januar, gibt es um 18 Uhr einen Infoabend für die Oberstufe in einem „Markt der Möglichkeiten“ in der gymnasialen Oberstufe des Alten Gymnasium.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

KUPFERSTRENGEMEINDE
Küstn öffnen ihre Türen

Hastedt (skn). Die evangelische Auferstehungsgemeinde lädt für Freitag, 13. Januar, um 10 Uhr zu einer Besichtigung der Kirche und Krippe an der Beuzingerstraße 7 von 4.30 bis 16.30 Uhr. Die Kinder können spielen, die Eltern sich über das pädagogische Konzept der Einrichtungen informieren. In der Kita Malstraße werden auch Kinder mit Förderbedarf aufgenommen. Für alle Gruppen wird das Essen frisch zubereitet. „Early English“ und Musik sind austauschbar im wöchentlichen Ablauf. Die Gruppen der Auferstehungsgemeinde sowie die Krippe sind für eine evangelische Kindergartengruppe in Alt-Hastedt hat einen Schwerpunkt als Bewegungskindergarten.

WEITERBILDUNGSSTUDIUM
Gestaltende Kunst für alle

Neustadt (trf). Zu ihrem Weiterbildungsstudium „Gestaltende Kunst“ bietet die Hochschule für Künste und die Hochschule Bremen am Freitag, 13. Januar, ab 16 Uhr eine Informationsveranstaltung in der Hochschule für Künste, 72 (Bremen) an. Das Studium hat keinerlei formale Teilnahmevoraussetzungen. Mitmachen kann jeder, der Lust hat, sich künstlerisch weiterzubilden. Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Programm gibt es im Internet unter www.kunst.hs-bremen.de oder telefonisch unter der Telefonnummer 39054162.

GYMNASIUM HAMBURGER STRASSE
Informationsveranstaltung

Petersende (sch). SchülerInnen und Schüler der zukünftigen 5. Klassen des Gymnasiums an der Hamburger Straße können sich am Donnerstag, 19. Januar, ab 16 Uhr kennenlernen. Abwechslungsreiche Aktivitäten in den einzelnen Fächern wie Spanisch und Japanisch laden zum Mitmachen ein. Ab Klasse 8 bietet das Gymnasium zudem Chinesisch als Wahlpflichtfach an. Eltern erhalten ab 18 Uhr von der Direktion zusätzliche Informationen im Forum der Schule.

MENSCH, PUPPE
Chansonabend

Osleror (spal). Das Figurentheater Mensch (Pupp), Schindlerstr. 12, lädt für Sonntag, 15. Januar, 18.30 Uhr, zu einem sinnlich-ambivalenten Chansonabend mit den „Musen Triaschen“ ein. Das Motto des Abends: „Bühnen- und Lesungschöne Franzoschützler Live“. Zu hören sind Chansoniers der 1920er- und 30er-Jahre. Die Mitwirkenden sind Jeannette Luft (Gesang und Spiel), Gisela Fischer (Akkordeo), Julia Rodatz (Fagotte), Henrike Valmeyer (Regie) und Matthias Hänsel (Puppenbau).

Henrike Weyh liebt das Alte

VON HANNI STEINER

Altstadt. Nachfolgerin von Ingrid Weibezahn im Dommuseum ist Henrike Weyh. Sie ist in Bremen und im Billedatier geschult. Im Gymnasium besuch und in Hamburg und Utrecht (Holland) Kunstgeschichte im Hauptfach, außerdem Alte Geschichte und Indonetistik studiert.

Dazu gehört ihr Interesse an allen Sprachen, an Latein und Griechisch, Altchdeutsch und Gotisch. Henrike Weyh kann aber auch anders. „Niederländisch und Dänisch habe ich bei meinen Aufenthalten in Utrecht und Dänemark gelernt. Ich weiß, dass ich es lesen und mich verständigen kann.“ Promoviert hat sie in Kiel über ein eher fachfremdes Thema: Es geht darin um

die nationale Selbstdarstellung in dänischen Landeskirchen. Seit dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2009 in Bremen hat sie bereits ehrenamtlich im Dommuseum und im Billedatier gearbeitet. Im Spagat zwischen Familie mit zwei Töchtern und beruflichem Engagement startet die Vierzigjährige nun in die Teilzeitstelle als Kuratorin des Bremer Dommuseums.

Eingearbeitet hat sie sich bereits mit der Erforschung eines silbernen Schmuckstücks, das dem Museum kürzlich von einer ursprünglich bremischen Familie geschenkt wurde ist. „Seine familienethische und ikonografische Erforschung ist mein mein Einstieg ins Dommuseum“, freut sich die neue Museumsleiterin.



Ingrid Weibezahn (rechts), die Dommuseumsgemeinschaft (links) und ihre Nachfolgerin Henrike Weyh.
FOTO: GERBRACHT